

## Auch Schüler von außerhalb sollen im Schloss lernen

Dorner Gemeindegemeinschaft lobt großes Bürgerengagement für Schulstandort

Dornum/mg-UmdenSchulstandort dauerhaft zu sichern, sollen verstärkt auch auswärtige Schüler angesprochen werden. Sobald die angestrebte Anerkennung als Ganztageseinrichtung da sei, könnten Gemeinde,

*„Der Bügereinsatz für die Schule ist unheimlich bemerkenswert“*

HINRICH BRAAMS

Landtagsabgeordneten, sondern vor allem den immensen Bügereinsatz für den Schulerhalt als „unheimlich bemerkenswert“.

Wie berichtet, hatte eine Gruppe von Dorner Einwohnern gemeinsam mit der Gemeinde das Schloss vom Land gekauft, und zwar für 570000 statt der ursprünglich geforderten 1,2 Millionen Euro. Hierzu wurde eigens eine Gesellschaft gegründet, an der die Kommune mit einem Drittel beteiligt ist. So sei gewährleistet, dass das historische Gebäude auch künftig für die Sekundarstufe I zur Verfügung steht. Während die Gemeinde trotz knapper Kassen für gute äußerliche und innere Bedingungen in der Haupt- und Realschule Sorge, garantiert das Kollegium die hohe Unterrichtsqualität. Beides müsse nach außen hin noch positiver dargestellt werden, damit deutlich werde, „da lohnt es sich, unsere Kinder unterzubringen“, sagte Erdmann.

Dorner Eltern und deren Vertreter seien geplant. „Das ist der nächste Schritt“, betonte Erdmann. Dabei könnten auch die Eltern der jetzigen Grundschulkinder einbezogen werden.

Einmütig lobten der Verwaltungschef und Bürgermeister Braams nicht nur die Unterstützung der hiesigen

Landtagsabgeordneten, sondern vor allem den immensen Bügereinsatz für den Schulerhalt als „unheimlich bemerkenswert“.

Wie berichtet, hatte eine Gruppe von Dorner Einwohnern gemeinsam mit der Gemeinde das Schloss vom Land gekauft, und zwar für 570000 statt der ursprünglich geforderten 1,2 Millionen Euro. Hierzu wurde eigens eine Gesellschaft gegründet, an der die Kommune mit einem Drittel beteiligt ist. So sei gewährleistet, dass das historische Gebäude auch künftig für die Sekundarstufe I zur Verfügung steht. Während die Gemeinde trotz knapper Kassen für gute äußerliche und innere Bedingungen in der Haupt- und Realschule Sorge, garantiert das Kollegium die hohe Unterrichtsqualität. Beides müsse nach außen hin noch positiver dargestellt werden, damit deutlich werde, „da lohnt es sich, unsere Kinder unterzubringen“, sagte Erdmann.

## Ampel wird nur bei starkem Andrang aktiv

Arbeiten an der Kreuzung L 26 – B 72 fast abgeschlossen

Die Vorampel vor der großen Kreuzung in Marienhafte ist schon in Betrieb – aber das merkt kaum jemand.

Marienhafte/ert – Bei der Bereisung inspizierte der Bauausschuss der Samtgemeinde Brookmerland auch die Arbeiten, die im Rahmen des Straßenbauprogramms 2005 abgeschlossen worden waren. „Die Nordfriesenstraße in Osteel ist wirklich gut ausgebaut worden mit Entwässerung und Wendekopf“, lobte Bürgermeister Hartwig Warfmann. Fertig ist auch der Radweg am Adeweg zwischen der B 72 und der Grundschule Osteel sowie die große Ampelkreuzung.

„Weiterhin wurde der Einmündungsbereich der Rosenstraße, Uppanger Straße, Bundesstraße 72 durch Einrichtung einer zusätzlichen Abbiegespur und einer neuen Ampelanlage entschärft“, informiert die Sitzungsvorlage. Doch noch sorgt die neue Situation an der großen Kreuzung für Irritationen. Selbst Gerhard Evers, der Leiter des Ordnungsamtes der Samtgemeinde Brookmerland, ist überfragt. „Wir können nicht sagen, wann die Ampel in Betrieb geht.“

Tatsächlich arbeitet das sogenannte „Vorsignal“ schon seit etwa vier Wochen, aber auf gewollter Sparflamme. „Die wird nur in den Spitzenzeiten aktiv“, sagt Klaus Schmidt, der bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr für Lichtsignalanlagen zu-



Die Vorampel vor der großen Kreuzung in Marienhafte tritt nur dann in Aktion, wenn sich der Verkehr auf der Rosenstraße staut.

ständig ist. Die Autofahrer, die auf der Landesstraße 26 aus Richtung Wirdum kommen, können ungehindert bis zur Ampelkreuzung vordringen, bis sich auf der Rosenstraße ein Stau anbahnt. Dort wurde nämlich eine Induktionsschleife eingelegt. Sobald ein Fahrzeug länger als fünf Sekunden darauf steht, aktiviert sie die Vorampel. Die schaltet sogleich auf Rot, so dass die Wartenden aus der Rosenstraße auf die Kreuzung einbiegen können.

Aber auch die neue Fahrbahnneinteilung ist für Fahrer aus Wirdum noch problematisch. Bevor es die neue Ab-

biegespur nach rechts gab, teilten sich diejenigen, die nach rechts und geradeaus fahren, eine Spur. Zwar gibt es inzwischen einen Wegweiser auf der Landesstraße, der die neue Fahrbahn-Aufteilung aufzeigt, doch die Wegweisung im Kreuzungsbereich steht noch aus. „Sie ist bereits in der Produktion und soll in 14 Tagen kommen“, sagt Schmidt. „Die Fundamente sind schon in der Erde.“ Er war dabei, als die Ampelanlage am Montag abgenommen wurde. „Wir haben einen künstlichen Stau erzeugt; dabei lief alles problemlos.“

## Löcher stopfen ohne Ende

Brookmerland/ert – Rund 170 Kilometer Straßen muss die Samtgemeinde Brookmerland unterhalten. Das bedeutet, dass die eigens eingerichtete Straßenbaukolonne ständig neue Löcher stopfen muss. „Wir haben im letzten Jahr jede Menge aufgearbeitet“, zog Bauamtsleiter Redolf Ubben Bilanz. Die Liste der ausgebauten Straßen kann sich sehen lassen: Elfenveer-, Farn- und Sträckweg, die Heinrich-Reimers-Straße, Am Olldiek, Wiard-Lüpkens-Straße, Tjücher Moortun, Burgstraße, Adeweg, Kleiner Weg, Am Storchenest, Ut Enden, Kreuzweg, Strauchweg, Junkerstraße, Kienholzstraße, Mohnstraße, Lilienstraße, Wilde-Äcker-Weg, die Fußwege am Mühlenweg und der Schottjer Straße, Schottjer Groden, Dreescher Weg, Schwalbenstraße, Am Dorfe und Heifennenweg.

## Hallendach hält Belastung stand

Marienhafte/ert – Auch wenn es einen weiteren Wintereinbruch gibt, können Sportler und Schwimmer in Marienhafte unbesorgt ihrem Hobby frönen: Das Dach der großen Kurt-Knipplmeyer-Halle und des Störtebeker-Bades in Marienhafte hält auch größeren Belastungen durch Schneemassen stand. Wie Bauamtsleiter Redolf Ubben während der jüngsten Sitzung des Bauausschusses der Samtgemeinde Brookmerland mitteilte, hat das Norder Ingenieurbüro Niemann die Dachkonstruktion überprüft und für standfest befunden. „Wir haben auch die Pausenhalle im Schulzentrum und die Alte Gymnastikhalle in Uppanger Schott in Auftrag gegeben“, so Ubben weiter. Die Ergebnisse lägen allerdings noch nicht vor.

## Seit zehn Jahren gibt es in Wirdum eine Jugendwehr

Wirdumer Ortswehr ist Ausrichter des diesjährigen Zeltlagers im Brookmerland – Noch fehlt weiblicher Nachwuchs

Jürgen Hoff zeichnet seit der Gründung für die theoretische und praktische Ausbildung des Feuerwehrynachwuchses in dem 1200-Seelenort verantwortlich.

Wirdum/gil – „Heute kann es sich keine Ortswehr mehr erlauben, ohne Nachwuchsförderung auszukommen“, erklärt Jürgen Hoff. Der 40-jährige Löschmeister betreut als Jugendfeuerwehrwart den Wirdumer Nachwuchs schon seit zehn Jahren. Früher hätte man immer nach Osteel fahren müssen und das sei auf Dauer unzumutbar gewesen. Deshalb sei am 1. Januar 1996, also vor genau zehn Jahren, auch in Wirdum eine Jugendwehr gegründet worden.

Jürgen Hoff ist ein Mann der ersten Stunde, war bereit von Beginn an in vorderster Front Verantwortung zu übernehmen. „Je früher wir die Jugendlichen mit den Aufgaben einer Wehr vertraut machen, desto fachkundiger können sie später ihren aktiven Dienst verrichten“, meint er. „Wo anders als bei einer Jugendwehr lernen die Jugendlichen besser, was es heißt, sich einzuordnen, aber auch im Interesse der Gemeinschaft unterzuordnen. Unser Ziel ist es, ihnen nicht nur das Feuerwehr-ABC beizubringen, sondern sie übergreifend zu lehren, wie wichtig praktische Nächstenhilfe ist“,



In der Wirdumer Jugendwehr werden die Jugendlichen in Theorie und Praxis auf den aktiven Dienst vorbereitet.

FOTO: GILLO

so Hoff weiter. Jeder sollte beim Wechsel in die aktive Wehr nicht nur über hinreichende Fachkenntnisse verfügen, sondern auch bereit sein, Verantwortung zu übernehmen. „Wenn man so will, übernimmt die Feuerwehr damit einen hohen gesellschaftspolitischen Auftrag“, betont der Jugendfeuerwehrwart. Natürlich bestehe der alle 14 Tage stattfindende Dienst der Jugendwehr nicht nur aus

Üben und Lernen. „Wir haben auch eine Menge Spaß miteinander“, geht er seine Aufgaben locker an. Damit bei den Jugendlichen keine Interessenkonflikte auftreten, hat er die Dienstmittage schon vor einiger Zeit vom Sonnabend auf den Montag verlegt. „Viele treiben Sport und das meist sonabends“, versucht er den Wünschen der Jugendlichen weitgehend gerecht zu werden.

Seit Gründung der Jugendwehr sind schon zehn Jugendliche in den aktiven Dienst gewechselt. Ein guter Schnitt, wie Hoff, seit 22 Jahren Mitglied der Ortswehr, meint. Dass es derzeit keinen weiblichen Nachwuchs gibt, bedauert er. Mit Blick auf seine achtjährige Tochter Imke glaubt er aber, dass sich spätestens in zwei Jahren diese Lücke schließen lässt. Neben einer Vielzahl von praktischen Übungen müssen sich die Nachwuchsführer im Alter zwischen zehn und 16 Jahren auch mit

etlichen theoretischen feuerwehrtechnischen Dingen auseinander setzen. Dennoch bestätigen alle einheitlich, dass man bei der Feuerwehr nicht nur viel lernen könne, sondern dass das alles auch mächtigen Spaß macht. Damit meinen sie vor allem die vielen geselligen Veranstaltungen, wie zum Beispiel das alljährlich zu Beginn der Sommerferien stattfindende Gemeinde-Zeltlager, die Beteiligung an den Dorffesten und das Osterfeuer. „Früher haben wir das Holz noch selbst gesammelt. Jetzt sind wir nur noch dabei,

um zu überwachen, dass alles ordnungsgemäß abläuft“, berichtet Jürgen Hoff, der bei seiner Arbeit nicht nur von seinem Stellvertreter Daniel Weinrank, sondern auch von Manuel Sams und Sascha Hoff unterstützt wird.

Zum ersten runden Jubiläum werden die Wirdumer das diesjährige Zeltlager der Brookmerlander Jugendwehren ausrichten. Es soll zu Ferienbeginn auf dem Sportplatz stattfinden.

Der 13-jährige Sven Gerjets ist ebenso stolz, bei der Jugendfeuerwehr zu sein, wie seine beiden gleichaltrigen Kameraden Sven Bley und Marcus van der Werff. Das alles macht riesigen Spaß“, sagt er. Sein Interesse gehört außer der Feuerwehr noch dem Sport. So spielt er nicht nur in der C-Jugend von Fortuna Wirdum Fußball, sondern auch Badminton. Sven Bley, dessen Herz schon seit fünf Jahren für die Feuerwehr schlägt, spielt auch Badminton und ist Mitglied beim Wirdumer Schützenverein. „Was wir hier machen, ist ganz schön aufregend“, sagt er. Ähnlich argumentiert auch Marcus van der Werff, den vor allem die praktischen Übungen faszinieren. „Da muss man auch sportlich einiges leisten. Ich spiele aber auch noch Badminton und bin bei den Schützen“, weist er auf weitere Freizeitaktivitäten hin. Für alle drei steht schon jetzt fest: „Wenn wir alt genug sind, wechseln wir in den aktiven Dienst.“